

# Aventurischer Bote

Aventurischer Bote, Nr. 175

## Politik: Hüter des Zirkels ruft Konvent der Efferdkirche aus

**Bethana/Vinsalt/Al'Anfa.** Seit Monaten schwelt in der Efferdkirche ein Konflikt, der immer größere Formen annehmen droht. In der unpolitischen Kirche des Meereseottes ist die Diskussion über einen weiteren Meister der Brandung längst zu einem Politikum geworden. Dabei läuft die Kirche des Herrn der Gezeiten Gefahr, dass sich zwischen den einzelnen Glaubensgemeinschaften tiefe Gräben auftun.

## Regionales: Strohputzenumzug entzweit Festumer Stadtrat

**Festum.** Der 8. Phex rückt näher und im kalten Festum kochen die Gemüter hoch. Der Weite Rat ist zerstritten, weil Ratsfrau Firnski den Atmaskottjenumzug durch die ganze Stadt ziehen lassen will, zu Ehren Rondras und des bornischen Gebietigers Linjan von Elenau.

## Panorama:

### Eine Uthurische Großwildjagd

**Belhanka.** Offenbar soll in der Kusliker Fasanerie alsbald neben anderen uthurischen Tieren ein gezähmter „Escaladii“ zu bewundern sein. Bei diesen Kreaturen handelt es sich um riesige Ungetüme, die einem Stier mit Reißzähnen und Hornkamm ähneln. Caspar Khoramsschreck, seines Zeichens Bestienjäger und Questador berichtet.



Aventurischer Bote; Efferd 1040 BF

# Der Prinz von Uthuria ist zu Besuch!

**BELHANKA.** Unter höchsten Ehren wurde heute Prinz Anajo I., vom Volke der Owangi und dem Reich der Tapiwakpa, Sohn von König Anwa-ti und Königin Kaliru, Botschafter Uthurias in der Kolonie Nova Methumisa, im Hafen von Belhanka begrüßt. Mit den gewählten Worten „Wir dürfen Uns honoriert wissen, dem gloriösen, von Nandus' Präsenten reich dotierten Adlerstamme zu Diensten zu sein und ad finalem seine gebeneidete Terra Cognita und Civilisation zu explorieren.“ trat der junge Prinz unter erst etwas begriffsstutzigem, dann aber umso größerem Jubel an Land. Er geht damit einen historischen Schritt als erster Uthurier von Stand auf aventurischem Boden.

Seine Anreise erfolgte zuvor mit der Karavelle „Prinz Sirlan“, die zum wiederholten Male im Auftrag der *Caysertlich Adiventiurischen Compagnye* durch das Feuermeer aus Uthuria zurückgekehrt ist. Diesmal enthielt der Frachtraum nicht nur exotische Waren wie Jade, Gold und Kaffee, sondern auch Kisten mit der persönlichen Garderobe des Prinzen und Geschenken aus seiner Heimat an jene, die er im Laufe der Reise besuchen wird. Das erste davon überreichte er sogleich der am Pier wartenden Pervalia ya Terdilion, der Primesta der Republik Belhanka und obersten Admiralin der Stadt. Sie erhielt eine kostbare Statuette aus weißer Jade mit Menschenkörper und Adlerkopf, die den Götterfürsten darstellt, der im Volk Anajos als „Pra-Jobo“ bezeichnet wird. „Dieser ‚Weiße Horas‘“, so formulierte Prinz Anajo, „sei eine Confirmation über das Factum, dass das uthurische Volk der Owangi und der adventurische Adlerstamm in spiritueller und kultureller Perspektive fraternisieren.“

Der Prinz wie auch die Admiralin hielten vor dem Volke Reden darüber, wie sehr diese angesprochene Freundschaft beiden Reichen nützen würde. Es wurde nicht mit Worten geheizt, die die heilsbringenden Gaben des Kolonialismus für beide Seiten priesen: Belhanka profitiere wie keine andere Stadt des Horasreiches von den kostbaren Kolonialwaren und den wundervollen Bräuchen und Geschichten des Südkontinents. Die Owangi hingegen profitierten vom Fortschritt, den das Horasreich ihnen bringt. Lange noch wurde der Gast bejubelt, bis er zu weiteren Terminen seines strikten Zeitplans in einer eigens angefertigten Kut-sche chauffiert wurde.

Doch weshalb ist Prinz Anajo im Horasreich? Einen Monat lang wird er das Land bereisen und soll aus erster Hand von unserer Kultur erfahren, um sie in seinem Volk zu verbreiten. Sein ständiger Begleiter dabei ist Lessandro ya Strozza, ein Patrizier aus Methumis und Herr über die Handelscompagnie C:A:C und das Bankhaus ya Strozza. Anajo wird die Chance gegeben, hier zu lernen und mit eigenen Augen zu sehen, wie die Zukunft seines Stammes als Verbündeter des Horasischen Reiches aussehen kann. Er wird wichtigen Adligen und weltlichen wie kirchlichen Würdenträgern vorgeführt, zuletzt sogar dem Horas selbst in dessen Palast Sangreal in Horasia. Prinz Anajos Terminkalendarium weist zahlreiche persönliche Treffen mit Personen hohen Ranges auf. Was jedoch hinter verschlossenen Türen besprochen wird, ist unbekannt.

Seine politische Mission steht aber ohnehin scheinbar im Hintergrund: Überall wo

er auftritt, will auch das Volk ihn sehen und seine Ankunft feiern, denn sie wurde im Vorfeld stark beworben. Ausrufer eilten in den letzten Wochen voraus und verbreiteten die Kunde des „echten uthurischen Prinzen“ im ganzen Reich. Anajos Reise macht so sehr wie kein Ereignis zuvor aufmerksam auf die Südmeerkolonien und -politik des Horasreiches. Im Volk ist eine regelrecht euphorische Stimmung ausgebrochen, eine Liebhaberei und ein bislang unbekanntes Interesse an Uthuria. Der Höhepunkt dieser Schwärmerei wird mit der Ankunft des Prinzen, der ein jeder entgegenzueifern scheint, erreicht sein. Es wurden Romane und Theaterstücke geschrieben, jeder zweite Marktschreier verkauft derzeit (angeblich) uthurische Waren, das Volk will in Gazetten über den Südkontinent lesen und verschlingt jede Geschichte dazu. Heldentaten der Kolonisten und Schaugeschichten um Piraterie machen die Runde.

Was nun also der Besuch des Prinzen genau politisch für das Horasreich und seine Kolonie ‚Nova Methumisa‘ bedeutet, das wissen



wohl nur Khadan-Horas (von Anajo in einer Rede blumig als „Superber Sohn des Goldenen Coat!“ bezeichnet), dessen Berater und Adel, sowie Anajo und der Gouverneur der Kolonie Nova Methumisa Amero ya Vespati. Fest steht jedoch, dass der Südmeerkolonialismus des Horasreiches auf erneute, frische Begeisterung im Volke stößt.

Arela Weißblatt (Dominic Hladek)

## Volkes Stimme über den Prinzen

Also so ein schöner Mann! Hach, man müsste nochmal jung sein und nach Uthuria fahren, um sich von ihm aus der Hand eines Riesenaffen retten zu lassen...

—Cebanne Darow,  
Manufakturarbeiterin aus Simiavilla

\*\*\*

Es erfüllt mich als Patriotin mit Stolz, dass unser glanzvolles Reich ein Bünd-

nis mit den tapferen Praiosanhängern tief im dunklen Dschungel eingegangen ist, um ihnen das Licht der Zivilisation wider Ketzerei und namenlose Umtriebe zu bringen! Ich jedenfalls werde meinen Teil beitragen und Anteile an der nächsten Handelsfahrt des C:A:C erwerben. Wir müssen die Ketzerei Al'Anfas und ihren Imperialismus endlich eindämmen und ihnen zeigen, wer die bestimmende Macht in den Kolonien innehat, denn eines steht fest: Das

Horasreich wird in Uthuria verteidigt! Lang lebe Anajo, der Prinz Uthurias! Lange lebe Khadan-Horas!

—Solates Fock, horasischer Patriot

\*\*\*

Man darf es ja nur hier in Belhanka ungestraft aussprechen, aber diese wie eine Presswurst in feinen Zwirn gepackte Karikatur eines Prinzen ist doch nur eine Herumzeigemirhamionette, um Werbung für das bekannt-

lich nur schleppend laufende Geschäft des C:A:C zu machen! Eine Schande ist das. Dabei sind die Uthurier ein stolzes, unabhängiges Volk, deren Häuptlingssohn sich hier zum willfähigen Sklaven des bornierten Adels macht. Es ist empörend, dass dies auch noch gefeiert wird, ausgerechnet hier in Belhanka, wo sich die Bürgerschaft von den Ketten der Nobilität befreit hat.

—anonymer Studiosus aus Methumis

Aventurischer Bote, Efferd 1059 BF

## Hüter des Zirkels ruft Konvent der Efferdkirche aus

**B**ETHANA/VINSALT/AL'ANFA. Seit Monaten schwelt in der Efferdkirche ein Konflikt, der immer größere Formen anzunehmen droht. In der unpolitischen Kirche des Meeressgottes ist die Diskussion über einen weiteren Meister der Brandung längst zu einem Politikum geworden. Dabei läuft die Kirche des Herrn der Gezeiten Gefahr, dass sich zwischen den einzelnen Glaubensgemeinschaften tiefe Gräben auftun.

So blickten viele Beobachter und Gläubige hoffnungsvoll gen Bethana, doch der Hüter des Zirkels hielt sich bislang bedeckt. Wohl auch, um dem späteren Vorwurf zu entgehen, eine Seite im Streit bevorzugt zu haben. Selbst der Aufforderung des Kirchenoberhauptes, die Streitigkeiten einzustellen und auf öffentliche Herabwürdigungen zu verzichten (- der Aventurische Bote berichtete -), wollten einzelne Vertreter des Klerus offenbar nicht in Gänze nachkommen. Anders sind die jüngsten Ausführungen von Efferdan ui Bennain in einem Götterdienst nicht zu erklären: Jeder Fluss benötige seine Seitenarme, damit sein lebenspendendes Wasser nicht versiege. Aber, so ui Bennain weiter, der

Hauptstrom dürfe nicht zerfasern, da sonst der Fluss versickern würde – und dafür müssten die Seitenarme Sorge tragen.

Zum Ende des Götterdienstes hatte der Hüter des Zirkels noch eine wahrhaftige Überraschung parat. Im Hesinde werde er mit einer Delegation nach Brabak reisen, um sich den dortigen Tempel persönlich vom Meister der Brandung Südmeer zeigen zu lassen. „Ich hoffe dort auf ein persönliches Gespräch mit der Hochgeweihten zu Al'Anfa und mit Vertretern der liebfeldischen Efferdkirche“, so der Kirchenpatriarch weiter. Zudem rufe er jeden Geweihten und jede Geweihte ebenfalls zu einer Reise nach Brabak auf, um dort an einer freien Diskussion über die Zukunft der Efferdkirche teilzunehmen.

Was genau das Kirchenoberhaupt mit der Zukunft der Kirche meinte, darüber schwieg er sich borongefällig aus. Fest steht jedoch, dass es erstmalig in der Geschichte der Efferdkirche zu einem Konvent kommen wird, aus dem Geweihte aus ganz Aventurien anreisen werden – zu dem auch die zerstrittenen Glaubensgemeinschaften aus Al'Anfa und dem Horasreich kommen werden müssen.

*Muliro Larekos (Martin Schmidt)*

Aventurischer Bote, Efferd 1059 BF

## Brabaker Frühlingserwachen

**N**AGRA. Das Königreich am Kap gibt es seit knapp zwei Jahrhunderten und doch scheint es, als sei es erst vor kurzem entstanden. Für den Bürger Brabaks hatte es schon immer Bestand. Doch, diese Ehrlichkeit sei mir erlaubt, außerhalb seiner Grenzen schenkte man ihm meist kaum Beachtung. Dies hat sich in den letzten Jahren geändert, als sei das Königreich aus einem tiefen Schlaf erwacht, dem Winterschlaf der Tiere gleich.

Es war das Jahr 1035 BF, da bekannt wurde, dass eine Brabaker Flottille in See gestochen war, deren Ziel zunächst geheim blieb. Es war dasselbe Jahr, da die Krone den Bau einer Werft ebenso genehmigte, wie die Gründung der Brabacischen Vereinigten Occidental-Compagnie. Eine Handelsvereinigung, ins Leben gerufen durch einige der hohen Familien Brabaks.

Die Compagnie fuhr zunächst ins Güldenland, und schien wandeln zu wollen auf den Spuren all jener Güldenlandfahrer, die zuvor schon erfolgreich zurückgekehrt waren.

Doch während sich einige Händler und Fürsten außerhalb des Königreichs noch die Augen rieben ob dieser Kühnheit oder müde lächelten ob dieser Torheit, errichtete die BVOC ein Kontor hier in Nagra.

Zwei Jahre später fand gar die Nordlandbank ihren Weg in die Königsstadt und im gleichen Jahr kehrten die Schiffe der Handelscompagnie aus dem Güldenland zurück, um Waren nach Brabak zu bringen. In der Folge wurde gar mit dem Codex Mizirion ein Gesetzeswerk eingeführt, das überall im Königreich Gültigkeit besitzen soll. Sogar auf dem Archipel der Risso, das zunehmend Bedeutung gewinnt, denn die Routen des Uthuriahandels, in den neben freien Händlern auch die BVOC eingestiegen war, gehen fast ausschließlich über den Archipel. Heute gibt es mit Porto Sancta Elida gar eine brabakische Kolonie in Uthuria. Und so ist es

inzwischen der Handel mit dem fernen Südkontinent jenseits der Sargassosee, der nicht wenige Gespräche im Königreich, vor allem in der Königsstadt selbst, aber auch hier in Nagra, bestimmt. Zahllose Waren wie Hölzer und Edelsteine, aber auch Setzlinge von Pflanzen und wilde Tiere finden ihren Weg auf die Märkte von Brabak. Dabei sind es neben der BVOC vorwiegend freie Händler, die ihr Glück mit dem Profit aus der gefährlichen Überfahrt machen. Doch auch das Horasreich hat in den vergangenen Jahren seine Bemühungen um den südlichen Handel erhöht und errichtet gar eine Hafenfestung in Nagra. Diese, so darf vermutet werden, soll wohl entscheidende Vorteile im Ringen mit dem ewigen Rivalen Al'Anfa sichern und aventurischer Ausgangspunkt sein für Überfahrten in die horasische Kolonie Nova Methumisa.

Es mag wie eine Prophezeiung wirken, doch scheint es, als richte sich der Blick Brabaks zunehmend auf den Südkontinent und den Reichtum aus dem Handel mit demselben. Auch der künftige König Brabaks, Prinz Peleiston, wirkt nicht, als wolle er den Kurs seines Vaters ändern, sondern im Gegenteil diesen noch verstärken. Doch erst die Zukunft, die alleine Satinaṽ zu ergründen vermag, wird zeigen, inwieweit sich Brabak neben dem Horasreich und Al'Anfa zu behaupten vermag. Aber nicht allein für den stolzen Brabaker selbst, nein, auch für den Betrachter von jenseits der Grenzen scheint es, als wären Brabaks Voraussetzungen nicht die schlechtesten, auch weiterhin aventurischen Geist in die Lande Uthurias zu tragen. Und so werden wohl all die Entwicklungen hier am Kap wohl auf absehbare Zeit auch weiter an ein Frühlingserwachen Brabaks gemahnen.

*Nandurio, Geweihter des Nandus zu Nagra (Christian Bender)*

Aventurischer Bote, Tsa 1058

## „Das geht auf keine Piratenhaut!“ – Strohpuppenumzug entzweit Festumer Stadtrat

**F**ESTUM. Der 8. Phex rückt näher und im kalten Festum kochen die Gemüter hoch. Der Weite Rat ist zerstritten, weil Ratsfrau Firnski den Atmaskottjenumzug durch die ganze Stadt ziehen lassen will, zu Ehren Rondras und des bornischen Gebietigers Linjan von Elenau. Bisher war der Umzug auf die Straßen der Speicherinsel beschränkt geblieben, so dass die berüchtigte Thorwaltertrommel aus der Haut des Piraten Atmaskot Blutsäuer – Hauptattraktion des Umzugs und Symbol für die Tapferkeit der Festumer Stadtgarde – in den letzten Jahren keine größeren Auseinandersetzungen provozieren konnte. Nun haben sich neben Sennenmeister Gernot von Halsingen auch diverse alteingesessene Festumer der Ratsfrau angeschlossen. Insbesondere Gardehauptmann Elkman Timpski verfielt die Ausweitung des Umzugs über die Zollbrücke und in die Altstadt hinein mit Leidenschaft. Dieser Gruppe stehen zahlreiche Hesindejünger, Klein- und Großkrämer entgegen, allen voran der emeritierte Magister Alwin K. Wippflügler,



selbst Ratsmitglied und ehemals Sprecher des Festumer Konzils der Künste. Er und seine Parteigänger befürchten gefährliche Ausschreitungen während des Umzugs, die sich nicht nur gegen ein paar unvorsichtige Thorwaler, sondern auch gegen die zahlreicheren Norbarden, Goblins und Maraskaner richten könnten, die in Festum Bürgerrechte genießen.

Die Urabstimmung des Weiten Rats steht kurz bevor und wohlinformierte Kreise schätzen, dass es ein knappes Rennen wird – wenngleich sich eine schwache Mehrheit auf Seiten der Traditionalisten ausmachen lässt. Doch die Stimmung in der Stadt ist schon jetzt gereizt, und wer Festum einst als weltoffen und tolerant erlebte, mag bass erstaunt sein ob der nunmehr vielfach verbreiteten Groll gegen „elende Zugereiste“ einerseits und „engstirnige Säbelrassler“ andererseits. Man kann den streitlustigen Ratsleuten nur wünschen, eine weise Entscheidung zu treffen – Unzufriedene wird es in jedem Fall geben.

*Aliksej Gerberow (Daniel Heßler)*

Fantholi, Efferd 1058 BF

## Die Bärwaldener Gräfin nimmt Tochter aus altem Adel an

**G**RAFSCHAFT BÄRWALDE, EFFERD 1038 BF: Bestürzt reagierten unlängst unsere Redakteure, als ein grimmiger Weidener Ritter in die Schreibstube des Boten polterte und eine Depesche vom Bärwaldener Grafenhof überreichte. Nahe Leinhaus war man auf die Leiche eines Boten gestoßen, der bereits etliche Götternamen zuvor entsandt worden war. Phex sei Dank war seinem Mörder aber der Bericht verborgen geblieben, den wir dem geneigten Leser nun nicht länger vorenthalten wollen: **Grafschaft Bärwalde, 10. Hesinde 1037 BF:** Kaum vier Götternamen nach dem Bognerfest zu Olat, bei dem man der betagten Gräfin von Bärwalde (wie im AvB 168 berichtet) feige nach dem Leben trachtete, setzte sie ihren Willen in die Tat um: In feierlicher Zeremonie nahm Walderia von Löwenhaupt eine junge Ritterin als Tochter an – ein in Adelskreisen seltenes Vorgehen – und besiegelte damit, im Einverständnis mit der Herzogenfamilie, die Erbfolge für die Bärwalder Grafenkrone.

Zum Turnier geladen hatte man in den beschaulichen Fischerort Olat. Firun hatte Felder, Wiesen und Wälder am Rande des Nebelmoors bereits winterlich gewandelt. Allein die schwarzen Mauern der gräflichen Feste schälten sich düster aus dem Nebel, der die Sicht auf die unheilvollen Wasser des Neunaugensees verbarg. Der grimmen Kälte geschuldet hatte nur eine kleine Schar erlebener Gäste den Weg auf sich genommen, um der künftigen Gräfin ihre Ehrerbietung zu erbringen. Die Herzogenfamilie war vertreten durch Walderias Bruder Prinz Walt-

hard, ihre Großnichte Prinzessin Walbirg und Schildgraf Kerling von Löwenhaupt, der die Geschicke der Grünröcke und früher auch der Ritter des Hains lenkte. Im Turnier, das auch als Prüfung für den Feldzug gegen Haffax galt, maßen sich einige namhafte Recken aus den Weidener Grafschaften. Besonders rührte die Herzen, als Meister Eisewyn und Yolanda von Brachfelde im Duett Herzog Waldemar, Walderias unvergessenen Bruder, besangen. Dass aber der umstrittene Vogt zu Gräflich Pallingen, Geiserich von Haffstein, der Feier fernblieb, befeuerte weitere Gerüchte, er hege Missgunst und Zwietracht gegen die junge Erbin. Auch sei es eine Schande, dass ihm nach dem Attentat nichts nachzuweisen war.

Den Götterdienst hielt man alter Tradition folgend zu Ehren Firuns und Rondras ab. Anschließend erteilte Ivrain ni Catholainn, Prolegatin der Firunkirche, der charismatischen, jungen Titelerbin aus altem Bärwalder Adel auch Ifirns Segen. Den 10. Hesinde hatte die Gräfin bewusst gewählt, denn es war Griseldis' 27. Tstag. So sprach sie zu ihr, in Anspielung auf das unerhörte Attentat vor vier Götternamen: „Wie auch mir an meinem Tstag Leben genommen und wieder geschenkt wurde, so soll der heutige Tag auch für dich ein neues Leben beginnen lassen. Erhebe dich nun, Griseldis von Pallingen, und sei mir als Tochter auf ewig verbunden“, und alle Anwesenden rührte es, wie die sonst so beherrschte und strenge Herrscherin sichtlich von mütterlichen Gefühlen überwältigt wurde.

*Thuronia Kupferstich (Axel Rieght)*

Khunchomer Hafenpostille, Phex 1058 BF

## Hilbert von Hartsteen oder der tiefe Fall eines garetischen Adligen.

**K**HUNCHOM. Die Verbannung aus dem Mittelreich in die heißen Tulamidenlande scheint Verstand und Anstand zu schaden. Ein gutes, wenngleich trauriges Beispiel dafür gibt der durch seine Strafe für Korruption und Amtsmissbrauch bekannt gewordene, ehemalige Breitenhainer Pfalzgraf Hilbert von Hartsteen ab. Behauptet dieser doch in seinem Khunchomer Exil, es existiere eine Verschwörung hinter dem Kaiserthron, in deren Mitte der Gemahl der Kaiserin, Rondrigan Paligan, stehen soll. Reisenden aus dem Mittelreich gibt der verstößene Garetier in seinem neuen Heim, einem schmierigen Hafengebäude, als Gegenleistung für einen Abszinto seine kranken Theorien zum Besten. Den zwölfmal verfluchten Erzschorken Helme Haffax bezeichnet er dabei etwa als bloßes Schreckgespenst der Kaiserkrone, dessen Fähigkeiten man deutlich überschätze und der für das Mittelreich keine echte Bedrohung darstelle. Die geschürte Angst vor dem ehemaligen Reichserzmarschall diene vor allem dazu, die Vasallen des Reiches enger an die Krone zu binden und die Provinzherrn davon abzuhalten, ihre durch die Ochsenbluter Urkunde erworbenen Rechte, wie etwa die Hoheit über ihre eigenen Provinztruppen, auszuüben.

Glaubt man jedoch, von Hartsteens politische Spukmärchen könnten an Lächerlichkeit nicht mehr übertroffen werden, wird man eines Besseren belehrt. Eine besondere Rolle soll der Aventurische Bote spielen, der ein offensichtliches Sprachrohr der Kaiserkrone sei. So habe es keinerlei kritische Stimmen über die Hochzeit der Kaiserin mit einem Gefolgsmann ohne angemessenen Familienstammbaum gegeben. Stattdessen, so der verbitterte garetische Adlige, habe man die Vermählung mit dem Spross einer unbedeutenden Al'Anfaner Grandenfamilie und eines Flottenkapitäns als Jubelereignis inszeniert und mehr Wert auf die Beschreibung des Brautkleides gelegt als auf die Verbin-

dung selbst. Der nächste Schritt, so behauptet jedenfalls der ehemalige Reichsrichter, sei die Darstellung Rohaja von Gareths als „Heldenkaiserin“.

Den Höhepunkt der Verleumdungen stellen Anschuldigungen gegen den Kaisergemahl dar: Angeblich über ein riesiges Netzwerk von Agenten verfügend, die sich unter ihrer Resgleichen mit »Helden« titulieren sollen, spionierte der Reichsgeheimrat selbst engste Verbündete und Untertanen aus, um seine politischen Gegner auszuschalten. Das prominenteste Opfer dieses geheimen Netzwerkes sei niemand anderes als Reichserzkanzler Hartuwal Gorwin vom Großen Fluss gewesen, dessen Ermordung durch Kultisten des Namenlosen eine bloße Inszenierung gewesen sein soll. In Wirklichkeit habe Rondrigan Paligan mit dem nordmärkischen Herzog den schärfsten Verfechter der Ochsenbluter Urkunde beseitigt und seine eigene Position gegenüber den alten Adelshäusern des Mittelreichs deutlich gestärkt.

So unglaublich und infam diese wirren Reden auch sein mögen, so mehren sich die Gerüchte, dass einige Mitglieder des alteingesessenen garetischen Adels ihnen mehr Ohren leihen, als angemessen wäre.

*Charefibn Saiman (Jürgen Suberg)*

**Anm. der Redaktion:** Wem der Verfolgungswahn des Hilbert von Hartsteen trotz der offensichtlichen Absurdität seiner Schilderungen dennoch zusagen sollte, der fühle sich herzlich aufgefordert, selbst einmal diese spezielle Khunchomer Hafenkneipe aufzusuchen und sich dem Anblick des gefallenen Reichrichters, den menschlichen Ausdünstungen und dem fragwürdigen Fusel zu stellen, der dort als Schnaps durchgeht. Hilbert von Hartsteen selbst kann lediglich empfohlen werden, sich dringend in die Obhut der Noioniten zu begeben.

*(Baltram von Liepenberg für den Aventurischen Boten)  
(Carolina Möbis)*

Aventurischer Bote, Rahja 1059 BF

## Trauer in Perricum

**P**ERRICUM. Der siegreiche Schwertzug unserer guten Kaiserin Rohaja von Gareth gen Mendena forderte - bei aller Freude über den Erfolg - auch das Leben nicht weniger tapferer Recken.

Einer der prominentesten Gefallenen des Feldzuges war der Perricum Baron und hochdekorierte Oberst Wallbrord von Löwenhaupt-Berg; der altgediente Offizier und einstige Marschall des Herzogtums Weiden befehligte das Truppenkontingent seiner Markgrafschaft und nahm mit Einheiten davon an der Erstürmung Mendenas teil. Streiter, die sich während der Kämpfe in der Nähe des Obersts aufhielten, berichteten, dass dieser bei dem Versuch, seine Truppen für einen weiteren Vorstoß ins Herz der Stadt neu zu formieren, von einem Pfeil in die Brust getroffen zu Boden stürzte.

Sein nahebei kämpfender Sohn eilte umgehend zu dem Sterbenden, der ihm, der als Hauptmann in Herrn Wallbrords Regiment diente, das Kommando übertrug. Dann hauchte der sicherlich nicht Geringste der stolzen und ruhmbedeckten Häuser Löwenhaupt und Berg in den Armen seines Sohnes sein Leben aus. Dieser fasste sich rasch, nahm vorübergehend den Platz seines Vaters als Kommandierender ein und schaffte es mit Mut, Geschick und Entschlossenheit, die eigenen Truppen wieder zu sammeln und mit einem kühnen Angriff den Feind weiter Richtung Hafen zurückzudrängen.

Als die Kaiserin später von den Ereignissen erfuhr, ließ sie den wackeren Hauptmann zu sich kommen, kondolierte ihm persönlich zum erlittenen Verlust, den sie auch für Reich und Provinz als einen großen bezeichnete, und rehabilitierte den vor ihr knieenden Offizier zudem als Zeichen der Anerkennung seiner Taten vollständig von einer ihm vor einigen Götterläufen zur Last gelegten Verfehlung.

Der Baronstitel des Gefallenen ging zur allgemeinen Überraschung auf dessen illegitime Tochter Elissa über.

*Xandros Fernel (Marcus Friedrich)*

Kusliker Kurier, Travia 1058 BF

## Namenloser Schrecken zum Erntefest

**H**ORASREICH. Seine ehrwürdige Hochgeborene Baronet Efferdan Wellenstein lud zum ersten Travia zum der Gütigen Mutter gefälligen Erntefest auf sein Jagdschloss nördlich von Grangor ein. Geladen waren Jung und Alt aus der Umgebung und jene Tapfere, die vor einem Götterlauf die Wegstation Dohlenfelder verteidigt hatten. Um die Sicherheit seiner Gäste zu gewährleisten, ging er den Gerüchten um marodierende Räuber im nahen Wald nach und war dadurch bedauerlicherweise nicht zu Beginn der Festlichkeiten zugegen.

So konnte er auch nicht verhindern, dass ein schrecklicher Vampir, der sich unter die Bediensteten seiner ehrwürdigen Hochgeborenen geschlichen hatte, sein böses Spiel mit den Besuchern des Erntefestes trieb. Eine magische Barriere hinderte die Anwesenden daran, das Gebiet zu verlassen und von außen konnte keine Hilfe vordringen. Zudem wurden wandelnde Leichen herbei gerufen, die ihre Waffen gegen Wellensteins Gäste erhoben.

Leichen vom Boronsanger wurden am frühen Morgen des zweiten Travia geschändet im Wald aufgefunden, der Schrein des Efferd ward entweiht und alle Wasservorräte und selbst die nahen Gewässer verdarben. Den gefährlichen Übergriffen des Vampirs, seinen untoten Dienern und dem Durst trotzend, gelang es Gästen und Bediensteten am dritten Tag ihrer Gefangenschaft mit Phexens und Efferds Hilfe das namenlose Grauen in die Flucht zu schlagen und den Bann zu brechen. Der Aventurische Bote betrauert die tapferen Recken, die im Kampf gegen die Untoten ihr Leben ließen. In treuem Pflichtbewusstsein gab Wachmann Beppo Sator sein Leben. Aslam, Hauptmann der Söldner aus den Tulamidenlanden, starb den Heldenod im Kampf gegen das untote Gezücht. Musikus Helmut verließ Dere mit einem letzten, wunderschönen Lied auf dem Spinett.

Als Mahnmal und zum Schutze wurde ein Praiosschrein am dritten Travia vor dem Jagdschloss errichtet, eingeweiht und dem heiligen Horas gewidmet.

*Jette Alessa Rabengard und Hesindion Machandel (Janina und Marcus Robben)*

Belhankaner Beobachter, Efferd 1040 BF

## Die Route und das Programm des Prinzen von Uthuria

**B**ELHANKA. Der 'Belhankaner Beobachter' berichtet Genaueres über die Strecke und die Stationen des Prinzen, soweit diese bekannt sind:

Für den Besuch von Prinz Anajo wurde ein ausführliches Programm vorbereitet, das beinahe minutiös durchplant ist. Seine Exzellenz soll mit fast 500 Meilen Wegstrecke in einer eigens angefertigten Kutsche aus der Kaiserlich Kusliker Karossenmanufactur das nördliche Horasreich bereisen. Als Höhepunkt wird er auf Seine Horaskaiserliche Majestät Khadan-Horas, Kaiser des Horasreiches und König des Lieblichen Feldes und des Südmeeres, treffen.

Im Folgenden sind zumindest die offen bekanntgegebenen Programmpunkte seiner Reise aufgelistet:

### Tag 1-3: Belhanka

- ☞ Feierliches Anlegen der Prinz Sirlan unter dem Jubel der Menge
- ☞ Begrüßung durch *Pervalia ya Terdilion*, Primesta der Republik Belhanka und oberste Admiralin der Stadt
- ☞ Rede vor dem Volke des Horasreiches
- ☞ Empfang im Palast Rahjas auf Deren zu Belhanka, ausgerichtet von der Hüterin des Kelches *Gylvana von Belhanka*
- ☞ Besuch des *Oro Nero*, des ersten Kaffeehauses im Horasreich, im Stadtteil Penumbra zu einem uthurischen Umtrunk

### Tag 4-8: Methumis

- ☞ Auf ausdrücklichen Wunsch des Prinzen hin Einkleidetermin bei einem eigens angereisten Schneider aus Dröl
- ☞ Persönliches Treffen mit *Herzog Eolan IV. Berlinghan*, einem Gönner und Förderer der C:A:C
- ☞ Gemeinsamer Spaziergang auf den Bunten Mauern
- ☞ Besichtigung der Herzog-Eolan-Universität und Vortrag vor den Studiosi der Efferd-Schule über Uthurische Dero-graphie

### Tag 9-10: Silas

- ☞ Empfang durch das Priorium der Silaser Zunftsvorsteher
- ☞ Führung durch das Zwergenviertel Simiamada mit Begehung mehrerer Goldschmieden sowie Ausstellung von Meisterwerken der Juweliere und Feinschmiede
- ☞ Spaziergang durch die Eidechsenhöfen

### Tag 11: Sibur

Aufgrund der Ereignisse in Arivor wurde dieser Teil der Route kurzfristig geändert. Statt dem geplanten Besuch Arivors einschließlich Vorsprechen bei Erzherrscher Napolemo ya Torese und einer Führung durch die Saladanschen Schmieden, führt die Reise nun über Sibur, wo der Statthalter ein Programm für den kurzen Aufenthalt Prinz Anajos rund um das berühmte Silber der Stadt versprach.

### Tag 12-21: Vinsalt

- ☞ Langer Aufenthalt mit zahlreichen Empfängen und Festen. Einige Höhepunkte sind:
- ☞ Besuch der Vinsalter Oper zur Premiere des Stückes „Uthurica“
- ☞ Auf ausdrücklichen Wunsch des Prinzen ein Privatunterricht in Rhetorik an der Academia Horasiana
- ☞ Maskenball auf Schloss Baliiri

### Tag 22-26: Horasia

- ☞ Empfang durch Ehrensplinter der Prätorianer
- ☞ Besichtigung des Praios-Tempels Sancti Ucuriani
- ☞ Ausführliche Führungen durch viele Einrichtungen des Palastes Sangreal
- ☞ Unterredungen mit *Khadan-Horas*

### Tag 27-30: Kuslik

- ☞ Treffen auf die Magisterin der Magister *Aldare Firdayon* in den Hallen der Weisheit
- ☞ Empfänge bei den Kusliker Notabeln
- ☞ Rückfahrt vom Hafen in Curonia aus gen Uthuria

*Quido Berylli (Dominic Hladek)*

# Eine uthurische Großwildjagd

**B**ELHANKA. Einer der Gäste, die ebenfalls von der „Prinz Sirtan“ an Land gingen, ist eine abenteuerliche Gestalt, die aus dem fernen Baliho stammt. Caspar Khoramsschreck, seines Zeichens Bestienjäger und Questador, lebt schon seit mehreren Jahren in Uthuria und zieht dort auf Großwildjagd durch den Dschungel. Wer sich ein Bild dieses verwegenen Mannes machen will, der stelle sich in einem unrasierten, kantigen Söldnergesicht eine Nase vor, die durch mehrere Brüche so schräg geworden ist wie ein im Sumpf gebauter Wachturm. Er füge einen gleichsam unangenehmen und anziehenden Geruch nach Moschus mit einer harzigen Kautabaknote hinzu und kleide das so entstandene Bild vor Augen in Leder einer uthurischen Dschungelechse, das sich über einen groben, aber muskulösen Körper spannt. Er füge eine Halskette aus Raubtierzähnen hinzu, die einen bornischen Bären vor Neid erblassen ließen, und fertig ist Caspar. Der Bestienjäger reist mit großen Kisten und Käfigen für die Kusliker Fasanerie an. Auf meine Nachfrage nach deren Inhalt, murmelte er nur einsilbig etwas wie „n Shkala Tier“. Nach einer halben Stunde des Nachhakens ziehe ich ihm einzeln alle Informationen aus der krummen Nase: Offenbar soll in der Kusliker Fasanerie als bald neben anderen uthurischen Tieren ein gezähmter „Escaladir“ zu bewundern sein. Bei diesen Kreaturen handelt es sich um riesige Ungetüme, die einem Stier mit Reißzähnen und Hornkamm ähneln. Ich konnte ihm noch am Abend unter seinesgleichen in einer der Tavernen des Seefahrerviertels Belhamer über die Jagd befragen und fasse den unnachahmbar spannend erzählten Bericht so gut es geht zusammen. Caspar untermalte seine Ausführungen immer wieder mit dem Knallen seiner Balihoer Kuhburschenpeitsche oder lautem Gebrüll:

Ich sach immer, je ferner die Länder, desto größer die Bestie. Und in Uthuria, ich sach euch, dat is so weit wech, da kriechse Bies-ter vor die Kandare, da is 'nen Waldelefant 'n Köterwelpen dajegen, denkste dir. Also zieh ich an ein'n Tach aus in'n Dschungel, obwohl's heiß is', da schickste keene Sau ins Freie. Nach drei Stunn'n denk ich mir noch, dat hättste dir sparen können, den Tach. Aber dann seh ich n Viech, boah, dat war groß wie n Weidener Hexenhaus, nur um einijes erschreckender. Ich also kühlen Kopp bewahrt (sach ich mir jenfalls und kack mir innerlich die Hosen ein) und denk mir, schleichste dich halt ran. Is auch nur ne große Kuh da vorn. Na ei'ntlich isses mehr nen Stier aus den Niederhöhlen, nur dass er keine Hörner hat, dafür mehr Zähne im Maul als en firunverfluchter Ifirnschai. Und als ich näher komm, merk ich erst so recht, dat dat Ding ne Höhe hat, sach ich euch, da krichste Halsstarre, wenn de dran hoch guckst. Ehr-

lich, schon der Hals beginnt erst zwo Köpfe über mei'm Kopf. Und das hatte nen Fell, das war... na ich würd sagen, blutschwarz. Und wie das stinkt, das Biest! Schon wie ne Kuh irjendwie. Aber eine, die länger tot rumjehangen hat als wie'n thorwalscher Stockfisch im Winter. Glück, dass ich sonnen krummen Erker im Jesicht hab und kaum riechen kann. Aber BUMM, preschts auf einmal los, als wärs völich außer sich. Ich denk noch so, ich war doch schei... leise und mein, na dann rennts halt wech. Aber nix is, das rennt auf mich ZU als säß ihm der Höllensultan im Nacken. Und weisse was? Da sitzt echt was im Nacken, seh ich.

Ich renn also nur noch wech, denn ich leb nur deshalb noch, weil ich weiß, wann ich rennen muss und wann zuhauen. Und diesmal war Rennen anjesacht. Und ich renn und renn und mitten in sonne Sippe von Jucumaqh. Das sind so Wilde da drüben auffem Südkontinent, aber echt hammer Krieger, die haun dich zu Brei mit ihren Prüjeln. Doch ich kenn einen von denen und der erkennt zum Glück auch mich, also is nix mit Prüjelei, sonnern erstmal schön einen durchziehen am Feuer.

Und da erzählen die mir, wasses mit den Dingen auf sich hat: Weisse, eijentlich sind das ganz friedliche Viechers, außer vielleicht wenn's mal wieder Zeit is, umme Weibchen zu beeindruckern. Aber da gibts so Parasitenviechers, die Kalladir oder so, sonne Art Blutwurm. Die schnappen sich sonne friedliche Riesenkuh und beißen sich da innen Hals fest. Und die saugen das Blut und geben da hinein so'n Gift, das die arme Kuh total durchdrehn lässt. Die Jucs nennen das dann Escaladir oder friedlos. Ja, genauso wie die Thorwalpiraten ihre beklopptesten Piraten nennen. Passt jut, ne? Und so'n Ding hab ich im Nacken jesehen. Also hak ich nach: „Sach ma“, sach ich, „sach ma, wenn ich den Wurm da abzieh vom Hals, dann is dat Viech also wieder zahm wie'n Tsapfaffe am Rohalstach?“ Und der Jucumaqh sacht, er wisse zwar nix, was'n Tsapfaffe is, aber wenn ich mein, dass das Viech dann ruhig wird wie'n Kerelo-Affe nachem Rahjastündchen (so nenn ich es hier in Belhanka mal, er hats n bisschen anders formuliert), dann verstehn mer uns. „Also gut“, sach ich, „dann zieh ich das einfach ab, den Wurm“. Mann, da jing n Raunen durch die Kriecher und ich krieg schon ganz weiche Knie, wenn ich den Blick von denen seh. Das sinn gestandene Dschungelprügler, aber die haben echt Angst, so nem Escaladir nahezukommen. Klar, da kriechste jetzt auch Angst, sag ich mir noch, aber jesacht is jesacht und dann wird's auch jetan, darum bin ich ja hier in Uthuria, oder?

Am nächsten Tach also zieh ich los, denk mir, vielleicht findst es ja schlafend, dann hasse leichtes Spiel. Iss natürlich schon wach, wär ja auch mal was, wenn ich ma Glück hätte.

Also mach ich Nase zu und schleich mich jejen den Wind an, wodurch der Jestank von nem Ding noch eklicher wird. Aber diesmal bin ich leiser und komm nah ran. Hab meine Wurfmesser mit, damit hab ich in Baliho früher 'nem fahrenden Kutscher ne Silbermünze ausser Hand werfen können. Hoffentlich hab ich nichts verlernt, denk ich mir noch. Dann steh ich uff und werf. Und ich treffe! Mensch, denk ich, is heut doch dein Glückstach, aber getroffen is halt nich immer auch gleich tot. Der Wurm hängt da noch am Hals, aber wenigstens isses Tier abjelenkt. Also geh ich ran. Leute, wenn ihr jetzt denkt, ich erzähl euch was von wegen ich kletter da hoch und werf mich auffen Hals, seiter schön blöd. Das könnt ihr ja machen, aber ich will noch'n bisschen leben. Also nehm ich en Speer, bleib wech von dem Viech und stech zu. Ich ziel ganz jut und beim achten, neunten Stich, ZACK, da sitzt's. Mein Speer durchbohrt das Wurmding. Das zappelt auf der Spitze noch wie'n Hecht, den de aussem Wasser ziehst, aber ich stoß schnell den Speer innen Boden, zieh mein Messer... Wat, du da hinnen in der letzten Reihe, Junge, das nennste n Messer? Nee, schau mal, das hier mein ich, DAS ist ein Messer. Ja, genau. Ne verfluchte Machete, du sachst es. Also ich zieh meine Machete, die ich liebevoll „Farnlieb“ nenne. Hehe, verstehste, Farn? Ja,

also die zieh ich und zerhack den Wurm in Stücke. Der Friedlose is natürlich nicht von jetzt auf gleich friedlich, das Gift is ja noch im Blut. Also roll ich mich noch zweimal beiseite, bevor der mich hier am Ende noch zertrampelt. Ich renn wech und warte. Und nach kurzem grast das Tier doch tatsächlich einfach so auffer Wiese, als wär nix. Und ob ihr's glaubt oder nich, ich werf ihm 'nen Lasso um und führ es nach Hause wie ne Kuh vonner Weide.

Ist mir seitdem n echt juter Freund geworden, das Tier. Hab's „Birscl das Escaladir“ genannt, wie meine Lieblingskuh damals als ich noch für'n Rinderbaron geschafft hab. Also die hieß natürlich „Birscl die Kuh“ oder kurz „Birscl“, nich Escaladir. Ja, und morgen jeh'ts weiter nach Kuslik oder wie das heißt. Da kommt das dann innen Zoolobota ... Zoologa ... Zoolaga ... also innen Zoo. Schade eijentlich, hab's lieb gewonnen. Wie, ob das ansteckend is mit den Würmern? Hab ich noch jar nicht drüber nachjedacht. Aber nee, sonst hätte ich bestimmt mal wen getroffen, der das auch hat auf Uthuria. Also Menschen kriegen das nich. Ob das wiederkommt? Ach so, nee, ich glaub nich, das die Würmer nachwachsen, sonst wär das ja sicher unterwech hierher auffem Schiff bei der Birscl passiert.

Quido Berylli (Dominic Hladek)

Die Rapiro Floretti Sonderausgabe zum uthurischen Prinzenbesuch ist da!  
Die Geschichten um die draufgängerischen und amourösen Abenteuer des belhankanischen Frauenschwarms von L. P. C. gehen in eine neue Runde auf dem sagenumwobenen Südkontinent!

## Rapiro Floretti und die Rose von Uthuria & Rapiro Floretti und der Fluch des Schädelfressers

Kann Rapiro Floretti das Herz der angebeteten Donna Zabbaionica mit der legendären uthurischen Rose zurückgewinnen? Kann er den Verlockungen der Dschungeldryaden widerstehen? Und wird es in Uthuria ein Wiedersehen mit dem alanfanischen Dottore Damato geben?  
Das alles für nur 2 Silbertaler!

„Prinz von Uthuria“ – Probieren die neue Röstung im Oro Nero!

Zu Ehren des Besuches von Prinz Anajo haben unsere begabten Röster eine neue Sorte im Sortiment: Nach der würzigen „Königin des Kaffees“ mit Citrus-Aromen und angenehmer Säure nun der rauchige „Prinz von Uthuria“ mit vollmundigem Geschmack und weicher Karamellnote. Sei kein Tee trinkender Tulamid, genieße das wahre Aroma Uthurias!

Coupon bitte ausschneiden oder kopieren und ausgefüllt einbinden an:  
Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach

### ABO-BESTELLUNG AVENTURISCHER BOTE UND HELDENWERK ABENTEUER

(Bitte den zutreffenden Kasten ankreuzen.)

Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe zum Jahresbezugspreis von € 19,90 (Ausland € 23,50) einschließlich Porto und Versand.

Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) als PDF zum Jahresbezugspreis von € 14,90.

Hiermit bestelle ich ab der nächstmöglichen Ausgabe die Zeitschrift AVENTURISCHER BOTE inklusive des dazu gehörenden Abenteuers der Heldenwerk-Reihe für 1 Jahr (sechs Ausgaben) frei Haus als Druckausgabe und als PDF (Kombi-Abo) zum Jahresbezugspreis von insgesamt € 25,90 (Ausland € 29,50) einschließlich Porto und Versand.

Das Abonnement gilt zunächst für ein Jahr und verlängert sich nur dann um jeweils ein weiteres Jahr, wenn ich nicht bis spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums schriftlich darauf verzichte.

Vertragspartner ist die Ulisses Medien & Spiel Distributions GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach.

Telefon 06087 - 988 70 00, Homepage www.ulisses-spiele.de, HRB-Nr. 13183 Wiesbaden, Geschäftsführer ist Markus Plötz.

Meine Adresse (bitte in Blockschrift ausfüllen!):

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

eMail-Adresse: \_\_\_\_\_

#### Ermächtigungserklärung zum Einzug des Bezugsgeldes per Basis-Lastschrift:

Ich ermächtige die Ulisses Spiele GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Ulisses Spiele GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

(Druckausgabe: € 19,90 (Ausland € 23,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand • PDF-Ausgabe: € 14,90; Kombi-Abo: € 25,90 (Ausland € 29,50) für 6 Ausgaben inkl. Porto und Versand der Druckausgabe)

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC: \_\_\_\_\_

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

Kontoinhaber: \_\_\_\_\_

(Bitte Adresse angeben, falls vom Empfänger abweichend.)

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Gemäß Fernabsatzgesetz § 312 d BGB und Widerrufsrecht § 355 BGB besteht ein Widerrufsrecht von 14 Tagen nach Vertragsabschluss. Den Widerruf können Sie schriftlich und ohne Angabe von Gründen an **Ulisses Spiele GmbH; Industriestrasse 11; 65529 Waldems Steinfischbach** senden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels).

(Datum & Unterschrift des Kontoinhabers)

## Redaktionsadresse

Aybote@ulisses-spiele.de

## Kontaktadressen

FRAGEN ZUM ABO UND ZU  
ÄNDERUNGEN einzig und allein an:  
Ulisses-Spiele GmbH  
Industriestrasse 11  
65529 Waldems Steinfischbach  
Fax: 06087/9887008  
Feedback@ulisses-spiele.de

Unaufgefordert eingesandte Artikel oder Manuskripte werden in der Regel nicht bearbeitet.

## Impressum:

Herausgeber: Ulisses Spiele GmbH, Industriestr. 11, 65529 Waldems Steinfischbach

Redaktion: Carolina Möbis

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Christian Bender, Marcus Friedrich, Daniel Heßler, Dominic Hladek, Axel Riegert, Janina und Marcus Robben, Martin Schmidt, Jürgen Suberg

Mit Dank an: Christoph Knibbe, Fabian Sewing

Illustrationen: Markus Holzum, Nadine Schäkel, Sabrina Klevenow

Satz und Layout: Christian Lonsing

Der Aventurische Bote erscheint zweimonatlich. Copyright © 2016 by Ulisses Spiele GmbH, Waldems, für die Inhalte. DAS SCHWARZE AUGEN, AVENTURIEN und DERE sind eingetragene Marken. Alle Rechte von Ulisses Spiele GmbH vorbehalten. Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Besuchen Sie unsere Website www.ulisses-spiele.de. Abonnementbedingungen siehe Abo-Bestellcoupon.